

F[RITZ] FREISING: *Die Bernsteinstraße aus der Sicht der Straßentrassierung*. Archiv für die Geschichte des Straßenwesens. Kirschbaum Verlag, Bonn-Bad Godesberg 1977. 60 Seiten, 13 Textabbildungen und 1 Falttafel. Preis DM 25,—.

Zu der reichhaltigen Literatur über Bernstein, in der bislang das Material aus der Sicht des Prähistorikers¹ oder des Chemikers² abgehandelt wurde, ist in diesem Jahr ein neuer interessanter Beitrag geliefert worden.

Der Autor, der sich in seiner Abhandlung mit dem möglichen Verlauf der Bernsteinstraße beschäftigt, klammert den vorgeschichtlichen Bernsteinhandel aus seinen Betrachtungen weitgehend aus und behandelt fast ausschließlich die Bernsteinstraße während der Römerzeit von Aquileia über Carnuntum zur Samlandküste. Da es dem Autor darum geht, eine Straßentrasse für den Handel festzulegen, ist das Ausklammern vorgeschichtlichen Bernsteinhandels sicherlich berechtigt, weil bei diesem der Zwischenhandel wohl eine erheblich größere Rolle spielte als bei den Römern, die — wie uns antike Berichte zeigen — wohl bemüht waren, das Material an Ort und Stelle zu erwerben. Hier setzt nun der Autor mit seinen interessanten Gedanken ein. Als Straßenbauingenieur ist er mit den notwendigen Erfordernissen auf klimatischem, geologischem und technischem Gebiet vertraut, die ein wiederholtes Benutzen einer Straßentrasse zulassen. Wegen der günstigen verkehrstechnischen Lage sowie ihrer Größe läßt der Autor die Straße von Aquileia zum Samland über Carnuntum laufen. Den Versuch, diese Handelsstraße festzulegen, untermauert FREISING mit detaillierten Berechnungen über die Qualität der Fuhrwerke, über die Reisedauer, über Steigung und Gefälle des zu befahrenden Geländes, über die für eine so weite Strecke in Frage kommende günstigste Reisezeit, über Furten, Überschwemmungen von Flüssen, deren Wassertemperaturen sowie die Begehbarkeit von Pässen. Dreizehn gute graphische Darstellungen machen diese Erörterungen verständlich.

Bei allen offenbleibenden Fragen unterstreicht die Arbeit FREISINGS die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit. Wenn auch die vom Autor geforderte theoretische Trassenführung nicht schlüssig bewiesen werden kann, so rückt der Beitrag doch hochinteressante technische Gesichtspunkte in den Vordergrund, die man archäologisch zu untermauern suchen sollte.

Anschrift des Verfassers:

Dr. BJÖRN-UWE ABELS, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Schloß Seehof
8602 Memmelsdorf

¹ D. BOHNSACK, Bernstein und Bernsteinhandel. In J. HOOPS, Reallexikon 2, 1976, 288 ff.

² D. ANKNER, Zur naturwissenschaftlichen Begründung des Begriffs der „Bernsteinstraße“. Jahrb. RGZM. 13, 1966, 296 ff.